

# Demokratie als Grundforderung für eine Ökologiebewegung in Vietnam

## Zweite europäische Vietnam-Konferenz vom 3. bis 5. September in Berlin

Warum die Konferenz keine Resolution zur Beendigung des US-Embargos gegen Vietnam verabschiedete, fragte der Vizeminister aus Hanoi und Chef der Solidaritätsbeziehungen mit dem Ausland; auf allen internationalen Vietnam-Konferenzen würden solche Forderungen erhoben. Die Teilnehmer der Konferenz sprachen sich zwar auch für die Normalisierung der Beziehungen zu den USA aus, ließen sich jedoch nicht für die Interessen der Kommunistischen Partei Vietnams einspannen und von Fragen nach Demokratie und Menschenrechten in Vietnam ablenken. Darin bestand der befreiende Atem der Vietnam-Konferenz von Berlin, der auf der ersten europäischen Versammlung von Vietnam-Komitees und Freundschaftsgesellschaften 1991 in Amsterdam eingesetzt hatte. Die Berliner Konferenz war mit über 120 Teilnehmern aus ganz Europa gut besucht und fand in einer angenehmen Tagungsstätte des Berliner Missionswerks in Berlin-Lichterfelde statt, von der "Deutsch-Vietnamesische Gesellschaft" in Berlin mit viel Mühe vorbereitet und vom Berliner Senat finanziert.

Sie waren alle gekommen, die treuen Anhänger Hanois, die Kritiker der Kommunistischen Partei Vietnams und die Hilfsorganisationen auf der Suche nach neuen Partnern unter den Nicht-Regierungs-Organisationen (NROs) in Vietnam, aus Großbritannien, den Niederlanden, Belgien, der Schweiz, Dänemark und natürlich Deutschland. Die drei Fraktionen der zerbrochenen vietnamesischen Freundschaftsgesellschaft in Deutschland redeten wenigstens wieder miteinander, wenn sie sich auch in Fragen nach der Rolle der Deutschen Bank in Vietnam, der Wandlungsfähigkeit der Kommunistischen Partei und der Entfaltungsmöglichkeit von NROs nicht einig sind. Die Erben der DDR-Solidarität mit Vietnam hatten endlich 30 Mio. DM von der Treuhand zurückerhalten und suchten

nach neuen Anknüpfungspunkten, denn nach Kinkels Vietnam-Besuch vom Juli hat das BMZ nun doch einige Projekte der DDR übernommen. Von 1990-93 sind etwa 135 Mio. DM an technischer und finanzieller Hilfe nach Vietnam geflossen. Einen Markt von 75 Millionen konsumgüterhungrigen Vietnamesen, strebsamen Billigstarbeitskräften im Schlepptau der Neuen Tiger Asiens kann man nicht ungestraft vernachlässigen. Nur die vietnamesischen Vertragsarbeiter, noch etwa 12.000 in den Neuen Bundesländern, wollen sich nicht mit Geldern der Entwicklungshilfe abschieben lassen (Reintegrationsprogramm für Facharbeiter!), sondern fordern Gastarbeiterstatus, selbst wenn sie sich mit illegalem Zigarettenhandel über Wasser halten müssen und nur ein paar Mark an ihre Angehörigen nach Hause schicken können.

Aber was die Konferenz spannend machte, waren die Teilnehmer aus Vietnam, Regierungsvertreter und mutige Regimekritiker, die ganz unterschiedliche Auffassungen von "Doi Moi" (Erneuerung), der vietnamesischen Version von Perestroika, vertraten. Die Vertreter der vietnamesischen Kommission für private Auslandshilfe (PACCOM) führten über 120 vietnamesische NROs ins Feld, Frauenverbände, Gewerkschaften und Jugendclubs, alles Frontorganisationen der Kommunistischen Partei, für die sie 1992 immerhin 40 Mio. US-\$ von privaten Auslandsorganisationen kassiert hatten, davon 20 Mio. aus der EG. Demgegenüber vertrat Frau Dr. Duong Quynh Hoa, ehemals Gesundheitsministerin der Provisorischen Revolutionsregierung des Vietkong, daß es noch keine NROs im eigentlichen Sinne in Vietnam gibt, weil die Partei keine unabhängigen gesellschaftlichen Kräfte duldet. Nur einige regierungsunabhängige Institutionen, wie ihr Zentrum für Kinderheilkunde in Saigon, könnten als Partner ausländischer NROs

fungieren. Ihre Kritik an der Partei hätte sie längst ins Gefängnis gebracht, wenn sie nicht das Renommée einer Ministerin der Revolution hätte. Würde sie inhaftiert, scherzte sie, würden Freunde sie für den Nobelpreis vorschlagen. Unabhängigkeit bedeutet aber auch, daß der Staat die Subventionen streicht, wie Prof. Thai van Truong ironisch bemerkte. Sein Institut für soziologische Forschung sei über Nacht zu einer NRO geworden, nachdem der Staat die Gehälter für die Mitarbeiter gestrichen habe. Der alte Professor für Biologie ist zur Galionsfigur des Umweltschutzes geworden, seitdem er sich öffentlich gegen die Anlage eines Golfplatzes für Firmen aus Taiwan im Stadtwald von Saigon ausgesprochen hat, den er selbst mit seinen Studenten vor 15 Jahren wiederaufgeforstet hatte. Der rigorose Raubbau natürlicher Ressourcen in der Forstwirtschaft und der forcierte extensive Reisanbau scheint auf erheblichen Widerstand in der Bevölkerung zu stoßen und ein Prüfstein für den vietnamesischen Reformkurs von "Doi Moi" zu sein. Der ehrwürdige Professor träumte von Naturparks und glaubte, seinen Freund, den Premierminister Vo Van Kiet, für die Lösung ökologischer Probleme gewinnen zu können, wenn er ihn nur richtig aufklären würde. Seine Vorstellungen erinnerten an den Kaiser mit schlechten Beratern, der sich nur unter Volk zu mischen hat, um richtige Informationen zu erhalten und besser entscheiden zu können.

Daß Demokratie in Vietnam die Gretchenfrage für Umweltfragen und Menschenrechte ist, entwickelte sich zum Konsens der Konferenz. Das war der eigentliche Durchbruch und Fortschritt, den die Regierungsvertreter aus Hanoi und der vietnamesische Botschafter aus Bonn zu schlucken hatten. Die nächste Konferenz soll daher Ökologie und Demokratie in Vietnam thematisieren. Der alte Professor war so begeistert von diesem Ansatz, daß er die Konferenz nach Saigon einlud. Die Teilnehmer waren jedoch nüchtern genug, sie in Europa, etwa in Kopenhagen, zu planen, um die wenigen Solidaritätskräfte mit Vietnam zunächst an die europäische Ökologiebewegung anzubinden.

Heinz Kotte

### 21.- 24. Oktober 1993

*Regionale Zusammenarbeit in Südasiens - Dialog der Völker.*

Ort: Haus Teutoburg, Bielefeld. Veranstalter: Arbeitskreis Entwicklungspolitik e.V. (AKE), Horstweg 11, 32602 Vlotho (Tel. 05733-6800 oder -2977)

### 5.- 7. November 1993

*Hunger unter Palmen - Philippinische Kokosbauern im Kampf um Landreform oder Unsere Biowaschmittel auf Kosten der Dritten Welt ?*

Ort: Freudenberg (bei Siegen). Wochenendseminar der FIAN e.V., Overwegstr. 31, 44625 Herne (Tel. 02323/490099)

### 5.- 7. November 1993

*Demokratisierung in den ASEAN-Ländern*

Ort: Haus Husen, Dortmund. Veranstalter: Arbeitskreis Entwicklungspolitik e.V. (AKE),

Horstweg 11, 32602 Vlotho (Tel. 05733-6800 oder -2977)

### 13.- 14. November 1993

*Grundlagen der Entwicklungspolitik*

Ort: ZAKK, Fichtenstr. 40, 40233 Düsseldorf. Veranstalter: JUSO-Bundesverband, Ollenhauerstr. 1, 53113 Bonn (Susanne Dengler) (Tel. 0228-532-299)

### 20.- 21. November 1993

*Landkonflikte, Hunger, Menschenrechte. Zur Menschenrechtsarbeit für Kleinbauern, Landarbeiterinnen und Indigene - mit Beispielen aus Brasilien, den Philippinen und Tansania*

Ort: Bad Abbach-Lengefeld (bei Regensburg). Wochenendseminar der FIAN e.V., Overwegstr. 31, 44625 Herne (Tel. 02323/490099)

### Vorträge des Frankfurter Südostasien-Forums zum Thema "Minderheiten in Südostasien":

Ort: Geowissenschaftlicher Hörsaal der Johann-Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt/Main, Senckenberganlage 34 - jeweils um 19 Uhr.

9.12.1993: *Die Schamlosen und die Wissenden - Umgang mit Behinderten in einem Dorf in Ost-Java*

13.1.1994: *Pluralismus im Vergleich: Indonesien und Malaysia*

27.1.1994: *Die katholische Minderheit in Indonesien - Spannungen zwischen nationaler Identität und politischer Rolle*

3.2.1994: *Konflikte indigener Völker mit nationalen Interessen am Beispiel Philippinen*